

Thema: Maria Magdalena

Frage an Alle: „Was wisst ihr über Maria Magdalena?“

Das erste Mal wird sie in Lukas 8,2 erwähnt.

... und auch etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren; Maria genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren,...“

Der Name Magdalena leitet sich wohl von dem Ort Magdala ab. Der Ort lag 5 km NNW von Tiberias am Süd-Ende der fruchtbaren Ebene von Genezareth.

Maria Magdalena (MM) muss sehr unter den sieben bösen Geistern gelitten haben. Sie war getrieben von diesen Mächten, nicht mehr Herr ihres eigenen Willens. Hilflos musste sie sich den unsichtbaren Gewalten preisgeben. Dies war wohl keine physische Krankheit oder ein durch moralisch verwerfliches Leben beeinträchtigtes Leben. Das war Leid ohne Ende. In ihr tobte das Böse in Form von sieben Untertanen von Satan.

Hier wird deutlich, dass Jesus sich im geistlichen Kampf befunden hat. Dieser Kampf hat bis heute nicht aufgehört. Der Sieger ist Jesus, aber der Teufel versucht immer noch, Menschen unter seiner Herrschaft zu halten.

Jesus hat diesen Mächten der Finsternis geboten, ihr Opfer frei zu geben und sie **mussten** Jesus gehorchen.

Dadurch wurde MM eine andere, freie Frau. Von diesem Tag an diente sie mit ihrer Habe Jesus (Lukas 8,3). Andere Rabbiner ließen keine Frauen in ihre „Schule“. Das war zur damaligen Zeit eine Revolution, dass dies bei Jesus möglich war. Nach dieser frei werdenden Begebenheit treffen wir MM erst wieder am Kreuz von Golgatha wieder. Sie ist treu Jesus nach gefolgt (Matthäus 27,55).

MM hat mit angesehen, wie ihr geliebter HERR gestorben ist. Wie enttäuscht wird sie gewesen sein. Welche Hoffnungslosigkeit wird sich in ihr breit gemacht haben. Trotzdem geht sie mit einigen anderen Frauen mit, als Jesus in die Grabhöhle gelegt wird. Sie wollen wissen, wo ihr Herr liegt, damit sie ihn nach dem Sabbat einbalsamieren können. Als der Sabbat vorbei ist, gibt es für die Frauen kein Halten mehr. Sie machen sich früh am Morgen (zwischen 3 und 6 Uhr) auf, um zum Grab zu kommen. In Markus 16,1 wird berichtet, wie die Frauen sich Gedanken über den schweren Grabstein machen. Wie bekommen sie den wohl weg?

Wahrscheinlich sind MM die Frauen zu langsam. Sie rennt wohl vor. In Johannes 20,1-2 wird berichtet, wie sie allein an das leere Grab kommt. Interessant ist, dass die ersten Zeugen des leeren Grabes Frauen waren. Frauen hatten zu der damaligen Zeit kein Zeugnisrecht, das heißt, bei einer Gerichtsverhandlung durfte keine Frau als Zeugin auftreten. Hätte sich jemand diesen Bericht ausgedacht, hätte er mit Bestimmtheit Männer als Zeugen auftreten lassen. Ein Beleg für die Glaubwürdigkeit der Bibel.

MM findet das leere Grab, wieder ein großer Schock. MM läuft zu Petrus und Johannes und sagt ihnen, dass das Grab leer ist. Sie sucht Glaubensgeschwister. Die beiden kommen zum Grab. „Johannes sah und glaubte“ steht in Johannes 20,8 und in Vers 9 steht: „...**sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstanden ist**“.

Sie kehren um, weg vom Grab.

- Bitte Johannes 20, 11-18 lesen -

Fragen:

Welche Erwartungen und Wünsche waren in MM zerbrochen?

Warum erkannte sie Jesus nicht?

Welche Missverständnisse musste Jesus klären?

Durch was gingen ihr plötzlich die Augen auf?

Welche Veränderung bewirkte die Begegnung mit dem Auferstandenen?

MM bleibt allein am Grab. Sie kann nicht fassen, dass Jesus weg ist und weint. Sie gibt sich ihrer Traurigkeit, ihrer Enttäuschung auf ein Leben mit Jesus hin und weint. Das ist gut und richtig. Wie gut tut es, wenn wir in großen Nöten weinen können. Es löst den Druck in uns, reinigt und befreit uns.

Tief traurig schaut sie noch mal ins Grab, mit der Hoffnung vielleicht ist ER doch noch da.

Sie sieht die beiden Engel auf der Liege sitzen. Gott lässt Maria in ihrem tiefen Schmerz nicht allein. Er schickt ihr zwei Engel, die sie seelsorglich umsorgen. „**Frau warum weinst Du?**“

Sie selbst registriert gar nicht, dass es sich hier um Boten Gottes handelt, die zu ihr gesandt wurden. Sie ist total fixiert auf ihre Not. Sie ist sozusagen blind vor Tränen.

1. Ich kann das gut verstehen. Auch ich bin oft so festgefahren in eigener Not und den Tränen, dass mir Hoffnung fehlt, obwohl ich es besser weiß.
2. Manchmal leben wir auch so dahin, als sei unser Herr noch begraben. Wir rechnen nicht mit seinem übernatürlichen Eingreifen und beschränken uns auf unsere eigenen Lösungswege.

Jesus persönlich begegnet der MM. Sie erkannte ihn nicht. Sie war so in ihrer Traurigkeit, Hilf- und Hoffnungslosigkeit gefangen, dass sie seine Stimme nicht erkannte. Sie dachte, sie hat den Gärtner hinter sich, sie

dreht der Person den Rücken zu. In Vers 16 spricht Jesus sie mit ihrem Namen an: „**Maria!**“

Sie dreht sich um und erkennt ihn als ihren **Rabbuni**, das heißt Meister. Für mich ist das ein Bild für mein Leben. Wenn ich Jesus den Rücken zukehre, kann keine Gemeinschaft entstehen. Erst wenn ich mich zu ihm wende erkenne ich ihn. Das bezieht sich auf die erste Begegnung, die mein Leben verändert hat. Als ich IHN zum ersten Mal als Herrn, Heiland, Erlöser, Herr..., angenommen habe, bzw. mich von IHM annehmen ließ.

Aber auch als Christ, muss ich immer mein Gesicht in seine Richtung strecken, um IHN zu „sehen“.

Vers 20,17 finde ich schwer zu verstehen. „**Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott**“.

(Laut „Das NT erklärt und ausgelegt BD 4 Seite 436 V 20,17-18“, ist die bessere Übersetzung: halte mich nicht fest.)

MM Hat Jesus bei der Kreuzigung verloren und wollte ihn jetzt halten und nicht wieder verlieren. Jesus macht deutlich, dass er in den Himmel gehen wird. Das bedeutet physisch wird keine Gemeinschaft mehr mit ihm möglich sein, aber durch den Tröster, den Heiligen Geist ist Beziehung mit Jesus möglich. Für MM und auch für Dich und mich heute. Nach dieser Begegnung mit Jesus bleibt MM nicht allein. Sie geht zu den Jüngern und gibt Zeugnis von dem, was sie mit Jesus erlebt und geredet hat.

Mich fasziniert diese Frau. Nach ihrem Leiden, ihrer ersten Begegnung (=Bekehrung) mit Jesus, dient sie IHM treu und verlässlich. Sie begleitet IHN mit seinen Jüngern und einigen Frauen.

Sie geht mit in die schwere Stunde unter das Kreuz von Golgatha. Sie läuft nicht aus Angst weg, mit IHM in Verbindung gebracht zu werden.

Sie sucht seine Grabstätte auf, um ihn zu salben und begegnet dem Auferstandenen.

Tief traurig begegnet sie Jesus und wird von ihm zum Zeugnis zugerüstet.